

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Dienstag, 28. Juni 1966

Blatt 2000

## Goldene Ehrenmedaille für Präsident Hryntschak und Hofrat Rott:

### Die Rede von Stadtrat Gertrude Sandner

28. Juni (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses dem Präsidenten der Gesellschaft der Musikfreunde, Dr. Alexander Hryntschak, und dem ehemaligen Burgtheaterdirektor Hofrat Professor Dr. Adolf Rott die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold.

Bei der Überreichungsfeier hielt Kulturstadtrat Gertrude Sandner eine Rede, in der sie sagte:

"Der Wiener Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dem Präsidenten der Gesellschaft der Musikfreunde, Dr. Alexander Hryntschak, in Anerkennung seines verdienstvollen kulturellen Wirkens anlässlich der Vollendung des 65. Lebensjahres und dem Oberregisseur Hofrat Dr. Adolf Rott in Würdigung seiner besonderen künstlerischen Leistungen anlässlich seines 60. Geburtstages die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold zu verleihen.

### Wirtschaft und Musik

Dr. Alexander Hryntschak, eine der prominentesten Persönlichkeiten des österreichischen Wirtschaftslebens ist seit langem als Freund und Förderer von Kunst und Wissenschaften sehr bekannt. Er wurde am 3. März 1891 in Wien geboren und promovierte 1918 nach seiner Rückkehr aus dem Krieg zum Dr. juris. In den folgenden Jahren übte er in der österreichischen Industrie leitende Funktionen aus. Gleichzeitig befaßte er sich als Publizist mit national-ökonomischen und finanzpolitischen Fragen. 1929 nominierte ihn die christlichsoziale Partei als Industrievertreter für den öster-

./.

reichischen Nationalrat, dem er bis 1934 als Abgeordneter angehörte. In der Folge wurde er Vizepräsident des Hypotheken- und Kreditinstituts sowie Verwaltungsrat verschiedener Industrieunternehmungen. Während der Herrschaft des Nationalsozialismus verlor er alle seine Ämter und war vorübergehend inhaftiert.

Am österreichischen Wiederaufbau beteiligte sich Dr. Hryntschak seit 1946 als Mitbegründer und Hauptgeschäftsführer der Vereinigung österreichischer Industrieller, als freiberuflicher Wirtschaftskonsulent und seit 1950 als Vizepräsident des Österreichischen Produktivitätszentrums, zu dessen Entstehen er durch seine Initiative und durch seine engen Auslandsbeziehungen wesentlich beitrug.

Alle diese weitreichenden wichtigen Verpflichtungen waren für ihn nie ein Hindernis, in der Musik einen zweiten bestimmenden Lebensfaktor zu erblicken und sich freudig in ihren Dienst zu stellen. Er fühlte sich immer stärker dazu gedrängt, zusätzliche organisatorische und repräsentative Aufgaben im Wiener Musikleben zu übernehmen. Schon zu Beginn der Dreißigerjahre war er als Präsident der Wiener Symphoniker erfolgreich bestrebt, dem Orchester über eine schwierige Krisensituation hinwegzuhelfen und ihm so die Bahn für eine bemerkenswerte Weiterentwicklung frei zu machen. Seit 1945 ist Dr. Hryntschak Präsident der für das gesamte österreichische Konzertwesen und dessen internationalen Ruf so bedeutsamen Gesellschaft der Musikfreunde, deren künstlerischer und wirtschaftlicher Aufschwung seiner Tatkraft mitzudanken ist. Wir haben alle Ursache, seine großen Verdienste um das Wiener Musikleben zu würdigen und wollen dies heute bewußt und ganz besonders herzlich tun.

#### Burg und Oper

Hofrat Professor Dr. Adolf Rott ist als Meister der Massenregie, als eigenwilliger, aus der Fülle seiner Einfälle heraus schaffender Spielleiter klassischer und moderner Stücke weithin bekannt.

Er ist ein von seinem Beruf besessener wirklicher Bühnenmensch, der echtes, unverfälschtes Theater bietet und aus seiner künstlerischen Originalität stärkste Publikumswirkung herausholt.

Rott wurde am 14. Dezember 1905 zu Barmen in Westfalen geboren und widmete sich nach Beendigung des Universitätsstudiums ganz der darstellenden Kunst. Die einzelnen Stationen seiner Laufbahn waren unter anderen die Wanderbühnen des Verbandes der deutschen Volksbildungsvereine für den Bereich des schlesischen Landestheaters, das Stadttheater in Cottbus, Bautzen, Berlin, das Staatliche Schauspielhaus in Hamburg, Danzig. 1937 wurde er als Regisseur an das Wiener Burgtheater berufen, das in der Folge das Zentrum seiner Tätigkeit blieb und dessen Ehrenmitglied er ist.

1951 wurde er auf Grund seiner hervorragenden Leistungen zum Oberregisseur ernannt und war in dieser Stellung nicht nur am Burgtheater, sondern auch an der Staatsoper tätig. Vom 1. Juli 1954 bis 31. August 1959 war Dr. Adolf Rott Direktor des Burgtheaters. Es ist bekannt, daß dieses Amt die schwersten Belastungen mit sich bringt. In seine Direktionszeit fiel der Wiedereinzug der ersten deutschsprachigen Bühne vom Ronachergebäude in das Haus am Ring. Rott inszenierte damals - es war das Jahr 1955 - nicht nur die Wiedereröffnungsvorstellung des Burgtheaters mit Grillparzers 'König Ottokars Glück und Ende', sondern auch als Eröffnungsvorstellung der Wiener Staatsoper Verdis 'Aida'.

Ich muß es mir in diesem Rahmen versagen, seine Inszenierungen an sämtlichen Bundestheatern aufzuzählen, die ihn zu einem der markantesten Wiener Regisseure der letzten 20 Jahre machten, und erwähne nur die Erstaufführung von Hochwälders Welterfolg 'Das heilige Experiment' im Burgtheater, die österreichische Erstaufführung von Britten's 'Bettleroper' in der Volksoper, wo er auch eine Musterinszenierung des 'Bettelstudenten' auf die Bühne brachte, die von vielen europäischen Musikbühnen übernommen wurde und wesentlich dazu beitrug, den Ruf der Wiener Operette international neu zu festigen. Auch seine Tätigkeit bei den Bregenzer Festspielen dient dem Wiener Musiktheater.

So können wir heute mit Genütuung feststellen, daß dieser große Künstler im Verlaufe seines jahrzehntelangen Wirkens in Wien den Höhepunkt seines Schaffens erreicht und damit auch dem Ansehen der Theaterstadt neuen Glanz verliehen hat.

Ich möchte am Schluß meiner Ausführungen Herrn Präsident Dr. Alexander Hryntschak und Herrn Hofrat Professor Dr. Adolf Rott im Namen des Amtes für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung der Stadt Wien sowie im eigenen Namen für ihre einmaligen Leistungen auf künstlerischem Gebiet aus ganzem Herzen danken und sie zu der hohen Auszeichnung beglückwünschen, die ihnen heute zuteil wird. Ich bitte nun den Herrn Bürgermeister, die Verleihung der Ehrenmedaillen vorzunehmen."

- - -

Goldene Ehrenmedaille für Präsident Hryntschak und Hofrat Rott:

Die Rede von Bürgermeister Bruno Marek  
=====

28. Juni (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses dem Präsidenten der Gesellschaft der Musikfreunde, Dr. Alexander Hryntschak, und dem ehemaligen Burgtheaterdirektor Hofrat Professor Dr. Adolf Rott die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold.

Bürgermeister Marek sagte in seiner Festrede:

"Frau Stadtrat Sandner hat die Verdienste und Leistungen der beiden neuen Träger der goldenen Ehrenmedaille der Stadt Wien gebührend gewürdigt. Erlauben Sie mir, dieser Laudatio einige persönliche Worte hinzuzufügen.

Herr Präsident Dr. Alexander Hryntschak, Sie haben eine der besten Wiener Traditionen glücklich fortgeführt: die Wirtschaft mit der Kunst, zu beider Wohl, zu verbinden.

Echtes Mäzenatentum

Es gelang Ihnen, echtes Mäzenatentum, ein Mäzenatentum aus Berufung und Überzeugung im Wiener Kulturleben lebendig zu erhalten.

./.

In Ihrer Funktion als Präsident der Gesellschaft der Musikfreunde haben Sie diese Institution in den zwei Nachkriegsjahrzehnten auf neue Höhen künstlerischen und gesellschaftlichen Glanzes geführt. Sie haben dafür gesorgt, daß die Ausstrahlungen der Musikstadt Wien Jahr um Jahr, insbesondere Festwochen um Festwochen, immer wieder die ganze Welt befruchten und den internationalen Ruf unserer Heimat erneuern und bekräftigen konnten.

Sie bekleiden, sehr geehrter Herr Präsident, als Mitglied des Vorstandes der Osterreichischen Industriellenvereinigung, des Kuratoriums des Instituts für Wirtschaftsforschung und als Aufsichtsrat zahlreicher Betriebe, von denen ich nur die Austria Olivetti, Semperit und die Vöslauer Kammgarnfabrik nenne, wichtigste Positionen in unserem Wirtschaftsleben. Nur wer selber einmal eine zentrale wirtschaftliche Stellung innehatte, vermag das Ausmaß einer solchen Tätigkeit gebührend abzuschätzen. Die Stadt Wien weiß es dankbar zu würdigen, daß Sie trotz diesen Verpflichtungen die Möglichkeit fanden, sich auch in die Geschichte unseres Musiklebens mit goldenen Buchstaben einzutragen.

Daß Sie, sehr geehrter Herr Präsident Dr. Hryntschak, über diese Doppelfunktion hinaus auch noch die Zeit zu einem Privatleben aufbringen, daß Sie als erfolgreicher und vielgesuchter 'Vierter Mann' gelten - als vierter Mann am Bridgetisch nämlich -, das stellt Ihrer Vielseitigkeit ein zusätzliches gutes Zeugnis aus. Da der Mensch aus der Entspannung die Kraft zu neuer Leistung schöpft, darf ich als Bürgermeister darüber nicht hinwegsehen.

#### Dynamische Regiekunst

Herr Hofrat Professor Dr. Adolf Rott! Ihr Name ist mit dem Wiener Theaterleben - mit Operette, Oper und Schauspiel gleichermaßen - so eng verknüpft, daß man mit Fug und Recht behaupten kann: wer bei uns in Wien Regie sagt, der meint Rott! Ich kann es mir nicht versagen - trotz der künstlerischen Würdigung, die Frau Stadtrat Sandner bereits gegeben hat - aus der Fülle Ihrer meisterlichen Inszenierungen wenigstens einige hervorzuheben:

den 'Bettelstudenten' von Millöcker, 'Die Bernauerin' von Orff und 'Schafft den Narren fort' von Priestley. Ihre Inszenierung von 'Zar und Zimmermann' auf der Seebühne in Bregenz, deren Stil Sie kreierte haben, ist dem Publikum zweier Kontinente unvergeßlich geblieben.

Vergleiche pflegen bekanntlich immer ein wenig zu hinken. Trotzdem bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Hofrat, mir ein solches Humpeln gütigst nachzusehen: Wollte jemand unbefugt in Ihren geheiligten Regiebereich eindringen, könnten Sie, wenn auch in etwas verändertem Sinn, mit Archimedes ausrufen: 'Störe meine Kreise nicht'. Denn die Dynamik Ihrer Regie, die Bewegung, in der Sie die Bühne halten, ist in Wien so populär, daß der Ausspruch 'Alles dreht sich bei Rott' zum geflügelten Wort der Theaterliebhaber geworden ist.

Wenn ich von Popularität spreche, ziemt es sich freilich auch, daß ich Ihrer verehrten Frau Gemahlin gedenke, die Ihnen, besonders in Ihrer Burgtheaterzeit, stets als treue Helferin zur Seite gestanden ist und sich dem Ensemble gegenüber als echte 'Schauspielermutter' bewährt hat.

Die Penaten der Volksoper flüstern, daß Sie, verehrter Herr Hofrat, zumeist schon zwei Stunden vor Probenbeginn, zu nachtschlafener Zeit - um acht Uhr früh! -, die Bühne einsam umschreiten und jede Bewegung, jede Geste im Vornhinein versuchen und prüfen, so daß die Aufführung in Ihrem Geiste schon konzipiert und vollendet ist, bevor die eigentliche Arbeit beginnt. Wenn man sich bei Ihren Freunden und Mitarbeitern nach Ihren privaten Hobbies erkundigt, erwidern sie prompt: 'natürlich hat er eins - das Theater!'

Obwohl Ihnen dieses Steckenpferd noch möglichst lange erhalten bleiben soll, wünsche ich Ihnen trotzdem, daß Sie oft genug, zumindestens aber an den hohen Feiertagen des Jahres, die Zeit finden, sich in Ihrem geliebten Defreggental von der ewigen Kreisbewegung des Alltags auszuruhen.

Nehmen Sie nun beide, sehr geehrter Herr Präsident und sehr geehrter Herr Hofrat, als äußeres Zeichen unserer Anerkennung und unserer Dankbarkeit die Goldene Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt mit unserem aufrichtigen Wunsch entgegen, daß Ihnen noch viele Jahre in voller Frische und Schaffenskraft vergönnt sein mögen - zum Wohl des Wiener Kulturlebens, zum Genuß und zur Freude für uns alle!"

Präsident Hryntschak und Hofrat Rott erhielten Goldene Ehrenmedaille  
 =====

28. Juni (RK) Im Rahmen einer Feierstunde im Stadtsenats-  
 saal des Wiener Rathauses fand heute vormittag die feierliche  
 Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold  
 an den Präsidenten der Gesellschaft der Musikfreunde, Dr. Alexander  
Hryntschak, und an den ehemaligen Burgtheaterdirektor Hofrat  
 Professor Dr. Adolf Rott statt. Mit Bürgermeister Bruno Marek, der  
 die Überreichung vornahm, waren seitens des Wiener Stadtsenats  
 die Stadträte Hans Bock, Dr. Otto Glück, Dr. Pius Prutscher,  
 Gertrude Sandner, Dr. Maria Schaumayer und Rudolf Sigmund sowie  
 Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl erschienen. Unter den Fest-  
 gästen sah man Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, mehrere  
 Theaterdirektoren, Schauspieler und weitere Persönlichkeiten  
 des künstlerischen sowie des wirtschaftlichen Lebens unserer  
 Stadt.

Bei der musikalisch umrahmten Feier - das Europäische Streich-  
 quartett spielte Musik von Ludwig van Beethoven - stellte Kultur-  
 stadtrat Gertrude Sandner den Festgästen die neuen Ehrenmedail-  
 len-träger vor (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 2000 bis 2003).  
 Anschließend hielt Bürgermeister Bruno Marek die Festrede (siehe  
 "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 2003 bis 2005) und überreichte  
 abschließend die Medaillen.

#### Vom Zauber Wiens

In seiner Dankrede sagte Präsident Dr. Hryntschak:

"Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für die hohe Auszeich-  
 nung entgegen, die ich empfangen habe. Ich fürchte nur, daß meine  
 bescheidenen Verdienste um die Stadt Wien etwas über Gebühr ge-  
 feiert und gewertet wurden. Aber meine Rechtfertigung mag darin  
 bestehen, daß ich ein echter Wiener bin, daß meine ganze Liebe  
 seit meiner frühesten Jugend Wien gehört und daß ich auch in  
 dieser Stadt die vielen Anregungen empfangen habe, die vielleicht  
 mit dazu beigetragen haben, daß ich in meinem Leben etwas leisten  
 konnte. Gleichzeitig kann ich das Versprechen abgeben, daß auch  
 für die restlichen Jahre meines Lebens meine Liebe dieser Stadt  
 gehören wird und ich ihr auch weiterhin meine ganze Arbeitskraft  
 widmen werde."

Hofrat Professor Dr. Rott führte in seiner Dankrede unter anderem aus:

"Wenn man Dank in Worte fassen könnte, so wäre es leicht, zu danken. Aber ich finde, jeder Dank hat etwas an sich, das mit unseren Stimmungen, unseren Gefühlen, unserem Herzen zu tun hat und das aus anderen Tiefen kommt. Und wenn ich heute geehrt worden bin, so muß ich sagen: Ich habe den Vorzug, in Wien arbeiten zu dürfen, immer mit Dank empfunden. Und wenn ich unterwegs war von Wien, von Island bis Sizilien, von Amerika bis Ankara, habe ich mich immer wieder nach Wien zurückgesehnt.

Es ist eine Eigenart des wienerischen Lebens, daß der liebe Augustin nicht allein eine Erscheinung der Pestzeit ist. Zu allen Zeiten, wenn Not und Kummer über dieser Stadt lagen, stieg irgendwo aus dem Melos dieser Stadt ein Ton auf, der ein wenig von Freude sang, ein wenig Freude in sich trug, von Herzen kam und keine äußeren Dinge suchte, sondern nur den anderen Ton, jenen, der Wien heißt. Diesen Ton zu hören, das schien mir immer das Schönste in Wien zu sein.

Das, was Wien war und Wien ist, was es für uns bedeutet und was wir nie verlieren sollten, ist diese große kosmische Verbindung, selbst im Leid und selbst im Elend, ist dieser Zauber, der vom Wort Wien ausgeht und uns überall in der Welt empfängt - sogar damals empfing, als man nach dem Krieg mit uns nicht mehr Deutsch reden wollte. Aber dieses Herz, dieses Gefühl hat immer gesiegt. Und vielleicht lassen Sie mich mit einem Wort von Raimund schließen, das er in sein Tagebuch schrieb: 'Denn das Schönste auf der Erden - nennt es nicht nur blauen Dunst -, was uns überall verbindet, ist das Herz und ist die Kunst.'"

- - -

Wiener Landesregierung: Vier Gesetze eingebracht  
=====

28. Juni (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann Bruno Marek abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurde auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Felix Slavik der Entwurf des Gebrauchsabgabegesetzes 1966 eingebracht. Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi legte den Entwurf für ein Behindertengesetz und den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Regelung des Kindertagesheimwesens vor. In der gleichen Sitzung wurde von Personalstadtrat Hans Bock das Wiener Landeslehrer-Diensthoheitsgesetz 1966 eingebracht.

Alle vier Gesetze werden auf der Tagesordnung der nächsten Geschäftssitzung des Wiener Landtages stehen, die voraussichtlich am 8. Juli stattfinden wird.

- - -

Gardemusik konzertiert im Altersheim Liesing  
=====

28. Juni (RK) Kommenden Dienstag, den 5. Juli, erwartet die Bewohner des Altersheims Liesing ein musikalischer Genuß: die Gardemusik gibt um 14 Uhr im Altersheim eines ihrer beliebten Konzerte.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

28. Juni (RK) Donnerstag, 30. Juni, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, Drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südbahnhof, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

28. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 2.50 S je Kilogramm, Kohlrabi 1 bis 2 S je Stück, Weißkraut 2 S je Kilogramm.

Obst: Ananaserdbeeren 9 bis 10 S je Kilogramm, Kirschen 6 bis 8 S je Kilogramm, italienische Apfel 4 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Der Platz für den neuen Gemüsegroßmarkt  
=====

28. Juni (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Baustadtrat Kurt Heller die Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen der Laxenburger Straße und der Pottendorfer Linie in Inzersdorf. Auf diesem Gebiet soll der neue Gemüsegroßmarkt entstehen. Das Gelände hat die erforderliche Größe und verfügt über einen günstigen Anschluß an die Fernstraßen, an die Bahn und an das innerstädtische Verkehrsnetz. Dort soll auch eine große Kläranlage und ein Heizwerk gebaut werden. Diese Einrichtungen sind entscheidende Voraussetzungen für die Entwicklung des Südrandes von Wien.

Dreijährige Fachschule der Stadt Wien für humanitäre Berufe

In der gleichen Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück Einzelheiten über die Errichtung einer dreijährigen Zentralen Fachschule der Stadt Wien für humanitäre Berufe im Elisabethspital. In der Begründung des Antrages wies er darauf hin, daß durch die nunmehrige Einführung eines polytechnischen Jahres im Anschluß an die Hauptschule bei den Jugendlichen der Zug zu einer Schule verstärkt wird, die den Besuch des polytechnischen Jahrganges vermeiden hilft (zum Beispiel: Handelsschule, Hauswirtschaftsschule). Um nun einerseits das Reservoir für die Krankenpflegeschulen nicht zu verkleinern und um andererseits auch für die Krankenpflegehilfsdienste den Nachwuchs zu sichern, ist die Errichtung einer dreijährigen Zentralen Fachschule für humanitäre Berufe notwendig.

In dieser Schule soll im ersten Jahr Allgemeinbildung, die dem Lehrplan und Lehrziel des polytechnischen Jahres entspricht, und in der Folge eine fachliche Weiterbildung bis zum Beruf einer Stationsgehilfin beziehungsweise eines Stationsgehilfen vermittelt werden. Selbstverständlich steht allen geeigneten Absolventinnen die Möglichkeit offen, mit 17 Jahren in eine Krankenpflegeschule einzutreten. Andererseits ist es aber auch möglich, daß die Schülerinnen der Krankenpflegeschulen, die den in der Krankenpflege höheren Anforderungen nicht gewachsen sind, in die Fachschule

für humanitäre Berufe übernommen werden. Diese Personen gehen dann nicht mehr völlig dem Krankenpflagedienst verloren.

Die Schule im Elisabethspital der Stadt Wien im 15. Bezirk, Huglgasse, wird vorläufig als Externat geführt werden. Der erste Jahrgang mit 40 Schülerinnen soll am 5. September 1966 beginnen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Mittagessen, Kleidung in gleicher Art wie die Vorpraktikantinnen der Krankenpflegeschule und Taschengeld, und zwar im ersten Jahrgang in Höhe von 100 Schilling, im zweiten Jahrgang in Höhe von 180 Schilling und im dritten Jahrgang in Höhe von 215 Schilling monatlich, vierzehn Mal im Jahr.

- - -

Aufsatzwettbewerb "Wien im Blumenschmuck"

=====

28. Juni (RK) Wie jedes Jahr, führte auch heuer der Wiener Stadtschulrat im Rahmen des Wettbewerbes "Wien im Blumenschmuck" einen Aufsatzwettbewerb zu diesem Thema für Wiener Schülerinnen und Schüler durch. Dieser Aufsatzwettbewerb ist nunmehr abgeschlossen, die Jury hat die Gewinner ermittelt. Die feierliche Preisverteilung findet übermorgen Donnerstag, den 30. Juni, um 11.30 Uhr im Stadtschulratsgebäude, 1, Dr. Karl Renner-Ring 1, statt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Preisverteilung zu entsenden.

- - -

136 Hochzeitsjubilare feiern mit der Stadtverwaltung  
=====

28. Juni (RK) Insgesamt 136 Wiener Ehepaare, die in der letzten Zeit die Goldene, Diamantene oder Eiserne Hochzeit feierten, werden heute und morgen, jeweils um 15 Uhr, im Stadt- senatssaal des Wiener Rathauses geehrt. Von den Jubilaren be- gingen 123 Paare die Goldene, 12 die Diamantene und ein Paar die Eiserne Hochzeit.

Das älteste Hochzeitspaar, das "Eiserne", das 65 Jahre ge- meinsam durchs Leben ging, wird morgen an der Feier im Rathaus teilnehmen. Es handelt sich um Ignaz und Aloisia Cepek aus dem 16. Bezirk, Friedmannasse 16. Herr Cepek ist 90, seine Gattin 89 Jahre alt.

Sowohl heute als auch morgen begrüßt Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit von Mitgliedern des Wiener Stadtsenats und der Bezirksvorsteher die Hochzeitsjubilare, beglückwünscht sie im Namen der Stadtverwaltung und überreicht ihnen Ehrengeschenke und Diplome.

- - -

Personalnachricht  
=====

28. Juni (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Magistrats- rat Dr. Walther Schubert (Magistratsabteilung 2) zum Obermagistrats- rat befördert.

= - -

## Schweinehauptmarkt vom 28. Juni

=====

28. Juni (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 2.887 Stück, Jugoslawien 1.209 Stück, Bulgarien 1.891 Stück,  
Ungarn 1.329 Stück, DDR 1.245 Stück, Summe 8.561 Stück. Verkauft  
wurde alles.

Preise: extrem 18 S, 1. Qualität 17.50 bis 17.80 S,  
2. Qualität 16.30 bis 17.50 S, 3. Qualität 15 bis 16.30 S, Zuchten  
extrem 14.20 S, Zuchten 12.80 bis 13.80 S, Altschneider 11 bis 12 S,  
jugoslawische Schweine 14.70 bis 15.80 S, bulgarische Schweine  
14.70 bis 15.80 S, ungarische (15.20 S) 15.80 bis 16 S, DDR-Schweine  
14.90 bis 16 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine er-  
mäßigte sich um 5 Groschen und beträgt 16.72 S, für ausländische  
Schweine erhöhte er sich um 8 Groschen und beträgt 15.54 S, für  
bulgarische Schweine erhöhte er sich um 24 Groschen auf 15.21 S,  
für DDR-Schweine erhöhte er sich um 15 Groschen auf 15.78 S, für  
jugoslawische Schweine erhöhte er sich um 3 Groschen auf 15.43 S,  
für ungarische Schweine erhöhte er sich um 4 Groschen auf 15.90 S.  
Außermarktbezüge in der Zeit vom 24. bis 28. Juni (ohne Direkt-  
einbringungen in die Bezirke) 1.169 Stück.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 28. Juni

=====

28. Juni (RK) Aufgetrieben wurden 50 Stück, hievon 6 Fohlen.  
Als Schlachttiere wurden 41 Stück verkauft, als Nutztiere 0, unver-  
kauft blieben 9 Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 5, Niederösterreich 34,  
Burgenland 10, Steiermark 1.

Preise: Schlachttiere Fohlen 15.50 bis 16.80 S, Pferde extrem  
11.20 bis 12 S, 1. Qualität 10 bis 11.10 S, 2. Qualität 8.90 bis  
9.75 S, 3. Qualität 8.20 S. Auslandsschlachthof: kein Auftrieb.  
Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde  
um 6 Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 1.06 Schilling  
je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt  
10.23 S, für Schlachtfohlen 16.06 S, für Pferde und Fohlen 10.94 S.

- - -